

Der Briefetal-Bote erscheint
Dienstag, Donnerstag, Sonn-
abend und Sonntag. Der Be-
zugspreis beträgt monatlich
1,10 RM. zuzüglich Postge-
bühr. Die einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Ge-
schäftsstelle Birkenwerder
Bahnhofsallee 5, angenommen.
Die größtgepaltene Millimeter-
zeile kostet 3 Pf., die
dreizehnpalt. Zeilenzüge, Milli-
meterzeile 25 Pf.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen
Neuendorf, Borgsdorf,
Briese, Lehnitz, Stolpe



für Bergfelde, Schönfließ
Frohnau, Summt
und Umgegend

Bereinigt mit Bergfelder Zeitung, Lehnitzer Zeitung, Hohen Neuendorfer Zeitung

Nr. 25

Fernsprecher: Amt Birkenwerder 2005

Dienstag, den 18. Februar 1936

Postcheckkonto: Berlin 864 13

35. Jahre.

Ausklang der Winterspiele

Ehrung der olympischen Sieger

Im Beisein des Führers wurden die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen mit der feierlichen Ehrung der Sieger im Skistadion beendet. Elf Tage lang kämpften 28 Nationen für die Ehre ihres Landes und zum Ruhme des Sports. Das große Erlebnis schlang ein festes und fruchtbares Band der Freundschaft und Kameradschaft, nie so schön und besser nicht gedacht werden kann. Mit großer Befriedigung darf besonders Deutschland als Träger und Gestalter der Spiele auf die ereignisreichen Tage zurückblicken, als jezt in dem feierlichen Zeremoniell das stolze Symbol der fünf ineinander verschlungenen Ringe niedergeburt wurde. Diese Winterspiele waren wahrhaftig ein verjüngender Aufakt der Sommer-Olympiade Berlin 1936. Schon vom frühen Morgen wimmelte es in der Olympiastadt von Menschen, die dem feierlichen Ausklang der Olympischen Winterspiele beiwohnen wollten. Viele von ihnen hatten die Nacht schlaflos verbringen müssen, weil sie trotz aller verzweifelten Versuche keine Unterkunft finden konnten. Unaufhörlich trafen Sonderzüge und Omnibusse mit neuen Olympiagästen ein. Bis gegen 10 Uhr mögen über 150 000 Menschen eingetroffen sein. Unübersehbar sind die Menschenmassen, die sich mühsam und langsam durch die Straßen schoben, die ein einziges moegendes, brodelndes Menschenmeer bilden. Man hört die Mundarten aller deutschen Stämme und die Sprachen aus aller Herren Länder. Aber heute gehören sie alle zusammen, sie bilden eine einzige große Familie, verschlungen und verbunden durch das einigende Band des Sports, durch den großen Gedanken der olympischen Idee.

Der Führer kommt

Punkt 11 Uhr war der Führer und Reichszonler mit dem Sonderzug in Kainzenbad, einer feinen Bahnstation in der Nähe des Skistadions, eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichshofmarschall von Ribbentrop und Generalinspektor Dr. Loh. Der Führer wurde von den vielen Tausenden, die vor dem Stadion standen, mit tosenden Heulrufen begrüßt. Der Führer schritt unter den Klängen der Nationalhymnen die Ehrenkompagnie des Infanterieregiments 19 ab. Der Ehrenkompagnie gegenüber stand eine Abteilung SS, die die Spalierbildung übernommen hatte. Begleitet wurde der Führer auf die Ehrentribüne, wo vorher schon führende Persönlichkeiten des internationalen Sportlebens, ferner Ministerpräsident Göring, Reichsminister Frick, die Staatssekretäre Lammerms und Dr. Fehndtner, Ministerpräsident Siebert und viele andere führende Männer des Staates, der Bewegung und der Wehrmacht sich eingefunden hatten.

Als der Führer mit seiner Begleitung auf der Ehrentribüne erschien, wuchs die Begeisterung zu einem Orkan des Jubels an. 130 000 Menschen blickten zum Führer, der immer wieder nach allen Seiten dankte und grüßte. Um den Führer hatten sich die führenden Persönlichkeiten der internationalen Sportorganisationen und der Sportverbände versammelt, die sich wiederholt angeregt mit dem Führer unterhielten.

Birger Rued Erster im Sprunglauf

Wenige Minuten später ging der erste Springer über die Schanze; der Sprunglauf hatte seinen Anfang genommen. Ausgezeichnete Sprungleistungen fanden den dankbaren Beifall der Zuschauer, an dem sich auch der Führer beteiligte. Der Sieg fiel an den Norweger Birger Rued, der die Menge durch zwei herrliche Sprünge von 75 und 74,5 Metern weite begeisterte. Sein schärfster Konkurrent, der Schwede Eriksson, hatte zwar zweimal 76 Meter erreicht, doch bei der Platzverteilung gab der mullerhafte Stil des Norwegers den Ausschlag. Dritter wurde der Norweger Andersen (74 und 75 Meter). In dieser erlebten Gesellschaft haben sich die deutschen Springer ganz hervorragend gehalten. Hans Marr-Oberhof erreichte Weiten von 71,5 und 69 Metern in bestem Stil; er endete auf den zehnten Platz. Der junge Körner errang 67 und 71,5 Meter. Er kam in der Gesamtwertung auf den 12. Platz, während Franz Haslberger 17. und der Jungmann Kraus 18. wurde.

England Eishockey-Weltmeister

Die größte Ueberraschung der Olympischen Winterspiele war der Ausgang des Eishockeyturniers. Der bisherige Weltmeister Kanada mußte diesmal die Ueberlegenheit

Englands anerkennen, das erstmalig die Goldmedaille gewann. Die silberne Medaille fiel an Kanada, die bronzene an Amerika. Die beiden letzten Spiele des Turniers hatten folgendes Ergebnis gehabt: Amerika—England 0:0 und Kanada—Amerika 1:0. Die deutsche Mannschaft hatte leider keine Gelegenheit, an der Endrunde teilzunehmen, obwohl sie sich, gemessen an den vergleichenden Ergebnissen, besser schlug als die Tschechoslowakei und auch von dem neuen Weltmeister nicht geschlagen worden ist.

Damit waren die sportlichen Wettbewerbe beendet, die im Gesamtergebnis Norwegen mit großem Vorsprung vor Deutschland, Schweden, Finnland, Oesterreich und Amerika an der Spitze sehen.

Die Olympia-Kämpfer in der „AdF“-Halle

Die „AdF“-Halle im Olympiadorf erlebte kurz vor Abschluß der Olympiade noch einmal feierliche Stunden. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau München-Oberbayern hatte alle Olympia-Kämpfer für Sonnabendabend zu einem gefelligen Beisammensein geladen. Alle an den olympischen Kämpfen beteiligten Nationen hatten der Einladung Folge geleistet. Der Abend galt ausschließlich der Geselligkeit und Gemütlichkeit. Alles sah bunt durcheinander. Man hörte die Sprachen der ganzen Welt. Der Gastgeber hatte für ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm gesorgt, das den Gästen einen vorzüglichen Einblick in echte bodenständige bayerische Volkstümlichkeit gab. Der Abend nahm einen harmonischen Verlauf, er hat das Band der sportlichen Kameradschaft noch enger geknüpft. In den späten Abendstunden traf auch Reichsorganisationsleiter Dr. Key in der Festhalle ein. Er ging sofort von Tisch zu Tisch, um die olympischen Kämpfer zu begrüßen.

Dankschreiben des Führers

Der Führer und Reichszonler hat an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf von Baillet-Latour, folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Präsident!
Der glanzvolle Verlauf und Abschluß der IV. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen veranlaßt mich, Ihnen, Herr Präsident, und den anderen Mitgliedern des Komitees für ihre außerordentlich hervorragende Tätigkeit, die so wesentlich die Abhaltung und Durchführung dieser internationalen Veranstaltung ermöglichte, meinen und des deutschen Volkes tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Weiter bitte ich Sie, Herr Präsident, diesen Dank und unsere höchste Bewunderung all jenen Mitwirkenden zu übermitteln, die als Kämpfer und Kämpferinnen bei diesen Olympischen Spielen die Welt durch ihre herrlichen Leistungen in höchster Spannung hielten und mit Begeisterung erfüllten.

In aufrichtiger Verehrung bin ich, Herr Präsident, Ihr
geg. Adolf Hitler.

Bildtelegramm:

Der Führer und Reichszonler auf dem Balkon des Olympia-Hauses am Schlußtag von Garmisch wird mit Autogrammen-Blitzen beschlattert.

Weltbild (M).



Das Ergebnis der Winter-Olympia

Länder	Medaillen			Plätze			Punkte
	Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	
1. Norwegen	7	5	3	3	1	3	100
2. Deutschland	3	3	—	—	4	1	48
3. Schweden	2	2	3	2	—	1	43
4. Finnland	1	2	3	1	2	2	38
5. USA	1	—	3	2	3	2	33
6. Oesterreich	1	1	2	—	2	3	27
7. England	1	1	1	1	1	1	22
8. Schweiz	1	2	—	1	—	—	20
9. Kanada	—	1	—	1	—	1	9
10. Ungarn	—	—	1	1	—	—	7
10. Tschechoslowakei	—	—	1	1	2	—	7
11. Belgien	—	—	—	1	1	—	5
12. Frankreich	—	—	1	—	—	—	4
12. Holland	—	—	—	1	—	1	4
13. Italien	—	—	—	1	—	—	3
13. Japan	—	—	—	1	—	—	3
14. Polen	—	—	—	—	—	1	2

Der Bewertung wurde folgende Punkttabelle zugrunde gelegt: Goldene Medaille 7 Punkte, Silberne Medaille 5 Punkte, Bronzene Medaille 4 Punkte, 4. Platz 3 Punkte, 5. Platz 2 Punkte und 6. Platz 1 Punkt.

Von Sonnabend bis Montag

Hodza „prophezeit“.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza entwickelte einem Vertreter des „Temps“ seine Absichten über die Organisierung Mitteleuropas. Er sei fest entschlossen, so erklärte er, zum Ziele zu gelangen und Oesterreich in den Kreis der Kleinen Entente einzubeziehen. Er habe den Wunsch, in Paris und in London sobald wie möglich sagen zu können: Hier ist die österreichische Frage, sie ist beinahe gelöst. Auf die Frage des Berichterstatters, wann dies etwa der Fall sein könnte, erwiderte Hodza: In einem Monat.

Urteil gegen Baltische Bruderschaft bestätigt.

Vor dem Berufungsgericht in Riga wurde das gegen die 26 Mitglieder der Baltischen Bruderschaft in Estland ausgesprochene erstinstanzliche Urteil im wesentlichen bestätigt. Lediglich zwei Angeklagten wurde Bewährungsfrist zugesprochen, bei einem weiteren Angeklagten wurde die Strafe geringfügig herabgesetzt. Die 26 Mitglieder der Baltischen Bruderschaft wurden seinerzeit wegen Angehörigkeit zu einer aus dem Ausland geleiteten politischen Vereinigung zu Festungsstrafen von zwei bis zwölf Monaten verurteilt. Die Verurteilten haben jezt noch die Möglichkeit, gegen das Urteil beim Staatsgerichtshof Revision einzulegen.

Italienische Flieger wieder über Desse.

Italienische Flugzeuge überflogen erneut die Stadt Desse. Bomben wurden nicht abgeworfen. Von abessinischer Seite wird weiter mitgeteilt, daß die Italiener im Boran-Gebiet hart an der Nordgrenze der Kenia-Provinz eine behelfsmäßige Straße in Richtung Mega bauen. In dieser Gegend seien sehr starke Truppenbewegungen zu beobachten. Die Engländer verstärkten den Grenzschutz im nördlichen Kenia-Gebiet. Auch von der Subangrenze seien starke englische Truppenzusammenschließungen gemeldet worden.

Amtsbezirk Birkenwerder

Aktion!

Ausschneiden!

Verkundelung am Freitag, dem 21. Februar 1936 von 18 bis 22 Uhr.

10 Gebote für Geschäftsinhaber.

1. Jede äußere Gefächts- und Kellamebeleuchtung muß ab 18 Uhr ausgeschaltet werden.
2. Jede innere Schaufensterbeleuchtung ist auszuschalten, sofern nicht dichtschließende Rollläden oder Vorhänge einen Lichtschein nach außen verhindern.
3. Die Ladentüren sind abzuschließen.
4. Lichtschleusen hind hinter den Ladentüren anzulegen, damit während des bis 19 Uhr aufrechterhaltenen Geschäftverkehrs beim Öffnen der Ladentür kein Lichtschein nach außen dringt.
5. Vorratskammern und Lagerkeller müssen abgeblendet werden.
6. Oberlichter, Luftschächte und Heizungsanlässe sollen abgeblendet sein.
7. Besonnte Wohnräume und das beleuchtete Treppenhäus müssen sorgfältig abgeblendet werden.
8. Kraftfahrzeuge, Fahrräder und Pferdefahrwerke sind mit vorchriftsmäßigen Abblendungen zu versehen.
9. Den Anordnungen der Erspolizeibehörde und den von dieser beauftragten Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes ist unbedingt Folge zu leisten.
10. Ruhe zu bewahren ist höchstes Gebot.

Wettervoransage für Dienstag: Temperaturen nahe bei 0 Grad, weiterhin meist neblig und trübe. Ruhige Wetterlage ohne wesentliche Niederschläge.

Seine Eltern erhebt bestohlen hat der 19jährige O. B. aus Birkenwerder. Als er am Sonntag einige Stunden allein in der Wohnung war, erbrach er sämtliche Schränke und Behälter und verschwand dann mit einem Fahrrad und einem Geldbetrage. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Einen Selbstmordversuch unternahm die 17jährige E. M. aus Kranenburg am Sonntag früh um 6,52 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Sie war auf einem Fahrsitz in Hemsdorf gewesen und verließ in Birkenwerder den Borortzug. Dann sprang sie vor den nächsten einfahrenden Borortzug, der trotz scharfen Bremsens nicht mehr zum Halten gebracht werden konnte, sobald der Triebwagen über sie hinaus fuhr. Als der Zug zum Stehen gekommen war, wurde sie von den Bahnbedienten hervorgezogen und zum Baharzt gebracht, der feststellte, daß sie innerliche Verletzungen erlitten hatte. Die M. wurde darauf von der Polizei in Schutzhaft genommen und den inzwischen benachrichtigten Eltern übergeben. Das Motiv zu der Tat soll in Verbestimmung zu suchen sein.

Von Tieren wurde in der Zeit vom 12. bis 16. d. M. das Laubengrundstück P. beimgelacht. Es wurden Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen, zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen und auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, nimmt die Polizei Birkenwerder, Mathaus entgegen.

Der Sonntagsvorkehr hielt sich gestern wieder in den Ablichen Grenzen, die S-Bahn beförderte nach Birkenwerder 2100, Borgsdorf 700, Lehniß 1153, Hohen Neuen- dorf 2500 und Trohnau 2400 Fahrgäste.

Verammlung des Grundbesitzervereins „Niederwald“. Die am Sonntagmorgen im Cafe „Niederwald“ (Koch) abgehaltene Monatsversammlung des Grundbesitzervereins „Niederwald“ war infolge des schlechten Wetters nur mäßig besucht. Die Tagesordnung wies dagegen eine umfangreiche Verhandlungsfolge auf. Aus der letzten Hauptversammlungsprotokoll, die der Protokollführer P. A. H. m. n. verlas, ging hervor, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre wieder erfolgreich gearbeitet hat. Innerhalb des Führerbezirks sind einige Veränderungen eingetreten. Vereinsführer H. u. d. s. h. l. b. Vereinsführer M. f. e. l. Schriftführer D. a. r. g. e. l. Protokollführer H. m. n. n. Kassierer P. a. g. e. l. s. h. l. b. Kassierer M. i. e. t. e. n. b. a. Die Mitgliederzahl beträgt 174. In den letzten beiden Versammlungen sind wiederum zwei neue Mitglieder aufgenommen worden, und zwar die Grundbesitzer E. t. o. M. i. e. l. l. e. H. u. m. b. o. l. d. t. a. l. l. e. 34 und Wilhelm H. g. a. H. u. m. b. o. l. d. t. a. l. l. e. 3. Im

Mittelpunkt der Bauarbeit standen die Verhandlungen über die unberechtigten Wegeeingelungen im Niederwaldgebiet durch die Nachbargemeinde Hohen Neuen- dorf. Schriftführer P. g. D. a. r. g. e. l. gab in dieser Angelegenheit das auch dem Landrat zugefandte und eingehend begründete Einspruchs schreiben bekannt. In der Einspruchsbegründung wird darauf hingewiesen, daß die beiden kassierten Wege als öffentliche Verkehrswege für den allgemeinen Durchgangs- und Nachbaverkehr unentbehrlich sind. So stelle der Stolper Weg einen Teil der über 600 Jahre alten Heerstraße Spandau, Hennigsdorf, Birkenwerder und Kranenburg dar und in schnurgerader Linie die direkt weiterführende Verbindung zur Gemeinde Spandau. Im augenblicklichen Zustand habe man es jedoch mit einer Zufahrtsstraße zu tun, für die die 54 Anlieger noch dazu die Pflichten aufrufen sollen. Auch der Hühlsdorfer Weg gehöre zu den alten Verbindungswegen in der Niedersee und durch die Einziehung ist auf einenhalb Kilometer Länge eine Grenzsperrung geschaffen worden. Diese bestimmt berechtigten Beschwerden gaben denn auch zu einer persönlichen Aussprache im Landratsamt Veranlassung. Ueber das Ergebnis dieser Aussprache sowie über den Verlauf der kritischen Unterredung mit dem Bürgermeister der Nachbargemeinde berichtete der Vereinsführer, Herr S. u. d. s. h. l. b. Nach dem Landrat der Verhandlungen läßt sich abschließendes noch nicht sagen, doch dürfte mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen sein. — Vor einiger Zeit wurden 10 Arbeitsbeschaffungslose gekauft und der M. S. W. übergeben. Der Betrag von 10 RM hat sich gut verzinst, da u. a. auf ein Los 10 RM und auf zwei weitere Lose je 1 RM fielen, so daß sich die Summe wesentlich erhöht. Organisatorisch ist der Grundbesitzerverein Niederwald nunmehr dem Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine angeschlossen, dem auch in der Vereinszusammenschlussfrage eine entsprechende Stellungnahme mitgeteilt wurde. Nach einem Vortrage über ein Dämmgitter gab der Vereinsführer einen Bericht über die Zusammenkunft der Vereinsführer an der Nordbahn, wobei besonders die Leistungsfähigkeit des Grundbesitzervereins „Niederwald“ betont wurde, der für den Monatsbeitrag von 50 Pfg. eine kostenlose Gastpflicht sowie eine Zusatzversicherung für den Gebrauch vereinsgener Geräte und Apparate gewährt. Die neue Elektroabwässerpumpe steht jetzt den Mitgliedern ebenfalls zur Verfügung. Zur Veranschaulichung über die Handhabung der Pumpe findet am Sonntag, dem 1. März, auf dem Grundstück des Vereinsführers eine Probevorführung statt. Herr S. h. m. n. l. a. t. regte zum Schluß noch die Ausgestaltung des Platzes an der Humboldtallee, die Anbringung einer Straßenlampe an der Kreuzung Martin-Luther- und Sneyenaustraße und die Verschönerung der Abredung Humboldtallee an. Nach weiteren Ansprachen über die Elektrizitätsversorgung wurde die Sitzung mit dem Treuebekenntnis zu Führer, Wolf und Vaterland geschlossen.

Die Schützengilde Birkenwerder-Hohen Neuen- dorf-Vergelde hat am Sonntag auf dem neuen Schießstand am Restaurant „Höfjäger“ ein Probechießen für das Gau- Winterwettbewerbsschießen ab. Es wurde auf dem 17,5 m Stand auf vier Ringweiten geschossen. An dem Schießen beteiligten sich nur Schützen über 45 Jahre. Bei den Auscheidungsschüssen gingen als beste Schützen die Kameraden Altegen, Fasena, Heise, W. Schulze, Ernst Krüger, Eiegenann und Ziedow hervor. — Am kommenden Sonntag findet nochmals ein Ausschcheidungsschießen mit der Schützengilde Kranenburg und den gestern ermittelten besten Schützen der Schützengilde Birkenwerder-Hohen Neuen- dorf-Vergelde statt; die Sieger dieses Ausschcheidungsschießens nehmen dann am Gau-Winterwettbewerbsschießen teil. — Nach dem Schießen fand unter Leitung des Gildensührers, Kam. P. a. g. e. l. s. h. l. b. eine Versammlung im Gauhaus „Höfjäger“ statt, bei der Erinnerungswörter an die Kameraden Schmitz, Böhm, Ziedow und Wittig verliehen wurden. Der Haushaltsvoranschlag der Vereinstasse für das Jahr 1936 wurde mit 595,60 RM in Einnahme und Ausgabe genehmigt; die Schießstandsfälle ist in dieser Summe nicht enthalten. Für den ortsbewohnenden Schriftführer übernahm Kam. P. a. s. e. n. a. diesen Posten. Am 15. März findet das Winterhilfsschießen der Gilde im Gauhaus „Seefischhagen“ Birkenwerder statt, an dem die Schützengruppen der Kriegerkameradschaften Birkenwerder, Vergelde und Hohen Neuen- dorf sowie auch die Schießsportvereine Formationen der Bewegung teilnehmen werden. Zur Vorbereitung dieses Festamtes wurde eine Kommission gebildet. Für das Winterhilfsschießen werden wieder wertvolle Preise zur Verfügung gestellt werden. Zur Förderung des Schießsports kamen die drei Kameradschaftsführer und Schieß- warte der Kriegerkameradschaften Birkenwerder, Vergelde und Hohen Neuen- dorf zusammen, um ein möglichst enges

Zusammenarbeiten mit der Schützengilde zu erzielen. Der Schießstand ist im Januar und Februar bereits eifrig benutzt worden; bisher haben neun Formationen den Schießstand auf der neuen Anlage aus, es liegen aber noch weitere Formationen vor. Die offizielle Einweihung des Schießstandes findet am 17. und 18. Mai d. F. statt, zur Teilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten haben sich bereits 2000 Schützen des Kreises Niederbarnim, die Kriegerkameradschaften der näheren Umgebung und verschiedene Gliederungen der Partei angemeldet. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung in der üblichen Weise geschlossen.

Der Birkenwerder Volksspielclub hatte gestern die 10. starke Mannschaften des S. B. Trumpp zum Gegner. Der erste Mannschaft wurde mit 2:1 (0:1) Toren und die zweite Mannschaft des S. B. C. mit 4:0 Toren geschlagen.

Borgsdorf

Schwer verunglückt ist am Sonnabendabend d. M. Maurer Otto H. a. n. i. s. h. auf der Hauptstraße. Er befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege vom Bahnhof zu alten Dr. Er kam wegen der Glätte zu Fall und schlug mit dem Kopf gegen einen Baum. Bewußtlos wurde er von Passanten gefunden, die ihn in seine Wohnung brachten. Ein herbeigerufener Arzt ordnete seine sofortige Lieberführung in das Kranenburger Krankenhaus an, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde.

Die Förderer des Festamts Borgsdorf veranstalteten am Sonnabend im Restaurant „Kurzfürstbrunnen“ ihre diesjährigen traditionellen „Grünen Abend“. Außer der fast vollständig mit ihren Familien erschienenen Gründungsmitglieder nahmen auch viele Gäste an der Veranstaltung, deren Leitung in den Händen des Revierförstlers G. o. h. m. a. n. n. Borgsdorf lag, teil. Nach einleitendem Konzert der Kapelle V. e. r. m. a. n. n. hieß Förster G. o. h. m. a. n. n. die Teilnehmer willkommen. Seine Ansprache fand ihren Niederschlag in einer Treueerklärung zum Führer. Auf der Bühne wurde ein weißer, ein großes Transparent, bengalisch beleuchtet sichtbar, das den Vater Deutschlands und den Reichsjägermeister darstellte. Lebende Bilder und Gesangsbeiträge umrahmten das Kernstück des Abends, ein Lichtbildvortrag des Forstmeisters v. o. n. i. s. m. a. r. d. über seine jüngst unternommene Afrikareise. Mit deutschem Tanz und gefelliger Unterhaltung wurde der Rest des „Grünen Abends“ ausgefüllt, der wie seine Vorgänger den in der wohnen kameradschaftlich-harmonischen Verlauf nahm und erst am frühen Morgen endete.

Frühverlängerung für Umbauarbeiten. Nach den bestehenden Vorschriften müssen die mit Reichsluftschutzbeförderter Umbau- und Teilungsarbeiten spätestens am 31. März 1936 beendet sein. Da nach dem Reichsarbeitsministerium zugegangenen Mitteilungen dieser Termin bei einem großen Teil der Arbeiten nicht eingehalten werden kann hat der Reichsarbeitsminister die Frist bis zum 30. Juni verlängert.

Das Ergebnis des Winterhilfswertes der furmännlichen Jäger. Die deutsche Jäger in Jagdau Kurmark, die unter der Leitung des Gaujägermeisters von Dungen stehen hat mit dem Gesamtergebnis des Winterhilfswertes die Ergebnisse des Vorjahres um ein wesentliches übertrifft. Insgesamt wurden im Jagdgebiet Kurmark gependet: 51 Stück Rotwild, 3185 Stück Rehwild, 264 Stück Damwild, 206 Stück Schwarzwild, 4644 Hälten, 3948 Kaninchen, 18 Fasanen, 168 Wesseln, 57 Enten, 6 Gänse und 21 Rebhühner. Außerdem brachten die Jäger neben einzelnen Rotwildkalben in Gestalt von Fett und Wildfleisch und außerdem noch 556,61 RM. in barem Geld auf. Das Ergebnis des Winterhilfswertes im Jagdau Kurmark stellte der Opferwilligkeit der Jäger ein hervorragendes Zeugnis aus.

Mittler zwischen Stadt und Land. Der Kameradschaftsabend des Landesvereins Kurmark des Reichsbundes Deutscher Diplomanwärter, der im Berliner Rathaus stattfand, erhielt durch die Anwesenheit des Reichsführers SS, Heinrich Himmler, des Führers des Reichsbundes Deutscher Diplomanwärter, eine besondere Note. Der Reichsbauplatzleiter, Leiter des Reichsarchivrates, Mathias Heide, betonte, daß die Diplomanwärter eines bewährten Aufgabes zuzuführen, nämlich die Verbindung zwischen Stadt und Land befördern zu pflegen. Heute, da die Wirtschaft im Zeichen der Leistungssteigerung stehe, müsse vor allem aber die Erkenntnis auch in der Stadt Platz greifen, daß nur die Leistung Wehret, die für die Volksgemeinschaft vollbracht wird.

Die Welpenprign führt im Futterkloster. Die Welpenprign steht mit der Kartoffelzucht in der bäuerlichen und Kleinbetriebe in ganz Deutschland an der Spitze aller Kreise. Auch die Grünfuttermittelzucht findet immer neue Anhänger. Nahezu 450 Bauern und Landwirte der Welpenprign haben bisher Reichsbeihilfen zum Bau von Futtermittelbehältern beantragt und erhalten.

Einheitliche Bekämpfung der Ribenblattwanze in Kurmark. Die Regierungspräsidenten in Frankfurt (Oder) und Potsdam haben eine Polizeiverordnung erlassen, die der Bekämpfung der Ribenblattwanze dienen soll. Es gilt für die Gebiete, die mit Jücker, Jüter- oder roten Riben bepflanzt sind. Außerdem enthält diese Polizeiverordnung an gauliche Richtlinien über die erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Schädlings.

„Kraft durch Freude“-Tag in Bad Freienwalde. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt vom 16. bis 23. Februar in Bad Freienwalde eine Reichstagung durch an der die Gauwarte, die Gaukastenwarte und die Kesseler der Abteilung Veranstaltungen teilnehmen. Die Tagung wird wesentliche Richtlinien für die künftige Arbeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, und zwar insbesondere in Fragen der Feierabendgestaltung, ergeben.

Erste Schulungslager der NS.-Frauenchaft des Kreises Deutsch-Krone. Zum ersten Male hielt die NS.-Frauenchaft des Kreises D. l. -Krone, die mit ihren 89 Ortsgruppen die größte in der Grenzmark ist, für ihre Ortsleiterinnen einen großen dreitägigen Schulungslager in Form eines Gemeindefestamtes ab. Es fand in den Räumen des Landratsamtes Jaltrow (Kr. D. l. -Krone) statt. Die besondere Bedeutung gewann der Lehrgang durch die persönliche Anwesenheit der Gaufrauenchaftsleiterin, Frau Annlie Krieste-Berlin, die richtungweisende Ausführungen über die Ziele der NS.-Frauenchaft gab. Sie betonte einleitend, daß die Aufnahme neuer Mitglieder in die NS.-Frauenchaft nun nicht mehr möglich ist. Die Sperrde habe beschritten müssen, damit die Frauenchaft sich nun ganz ihren inneren und vielseitigen Aufgaben widmen können. Die deutschen Frauen zu wirklichen Nationalsozialistinnen erziehen werden. Die Rednerin wies dann auf die ureigensten Aufgaben der Frau, das Muttertun hin.

Musikalischer Zusammenklang

Gemeinsames Gesangs- und Instrumental-Konzert in Birkenwerder.

Auf Anregung der NS.-Kulturgemeinde ist am Sonnabend im „Seefischhagen“ zum ersten Mal eine gemeinsame Veranstaltung der musitreibenden Vereinigungen Birkenwerders zustande gekommen. — Der Kirchenchor, der Gesangsverein „Liedereiche“ und die Musikvereinigung 1927 hatten sich zu einem Gesangs- und Instrumentalkonzert vereinigt, das in der Auswahl des Programms und in der Ausführung auf beachtlicher Höhe stand. — Die Musikfreunde Birkenwerders waren in großer Zahl erschienen und bewiesen ihre Freude an den Darbietungen immer wieder durch starken Beifall; die mitwirkenden Musikanten und Sänger aber dankten nicht nur durch mehrere Zugaben, sondern auch durch ganzen Einsatz ihres Könnens. So wurde dieses Gemeindefest in jeder Hinsicht zu einem Erfolg und lohnte alle Mühen der Vorbereitung und Zusammenarbeit. — Die Musikvereinigung unter ihrem Dirigenten P. g. r. i. g. g. e. eröffnete die Vortragsfolge mit Orchesterspielern Musikbegleitung aus Sigurd Jorsalfar. Darauf bogriete Vereinsführer P. e. f. e. l. die Besucher im Namen der beteiligten Vereine und führte aus, daß jede Gemeindefestarbeit der Vorbereitung bedarf; über die gegenseitige Fühlungnahme hinweg geht der Weg zur Einigkeit und zum Ziel. Die drei Vereine beabsichtigen, in Zukunft alle Jahre einmal mit einem für Birkenwerder in dieser Form neuen Vokal- und Instrumentalkonzert an die Öffentlichkeit zu treten. Im Anschluß an die Begrüßung wurden die Nationalhymnen gesungen.

Unter großem Beifall brachte die Musikvereinigung eine gefällige Lustspielouvertüre von Felix Pava zum Vortrag. — Vor der Fortsetzung des Programms sprach kurz Christofurwart P. g. e. h. i. s. f. i. s. c. h. a. g. e. r. und betonte die Ermittelung solcher von der Kulturgemeinde angestrebten Gruppenveranstaltungen für Birkenwerder, dante den drei Vereinen, die dabei mit gutem Beispiel vorangegangen seien und überbrachte die Grüße der Kulturgemeinde. — Mit Walzerklangen „Schwerm der Winde“ von Hall und einem Hedermaus-Potpouri beschloß die Musikvereinigung

den ersten Teil der Vortragsfolge. Starke Beifall veranlaßte noch einen flotten Marsch als Zugabe.

Im zweiten Abschnitt des Abends brachten die „Liedereiche“ und der Kirchenchor eine Auslese von schönen deutschen Volksliedern. Nach dem Gesangsvortrag eröffnete der Gesangsverein „Liedereiche“ unter seinem Dirigenten S. o. f. f. m. a. n. n. mit einigen Singsiedern den größeren Beifall erhielt; immer mehr gingen die Hörer mit und hatten ihre volle Freude an dem Gesang dieses Männerchors, der seit seinem letzten Auftreten durch Zuwachs an guten Stimmen noch gewonnen hat. — Der Kirchenchor unter P. g. e. r. n. e. r. l. i. b. e. den Gesangsverein mit drei Volksliedern ab. In ihm überwiegen die Frauenstimmen, denen die arten, innigen Volksweisen besonders gut liegen. Wunderschön wurde das alte Volkslied „Es ist so still geworden“ vorgelesen; starker Beifall dankte Sängerinnen und Sängern immer wieder für ihre Gaben. — Nach einmal traten der Gesangsverein und der Kirchenchor mit je drei Liedern hervor; auch sie gefielen den Besuchern so gut, daß Zugaben von beiden Vereinen nötig waren. — Den Schlußteil der Vortragsfolge bestritt die Musikvereinigung. Ein fertiger Marsch „Heil der Zukunft“ von Franzen war recht nach dem Sinn der Zuhörer. Das Intermezzo von Transleaur leitete wieder über zu Walzermusik. Musikstücke von Waldteuffel und Vinde fanden großen Anklang und erforderten noch eine Zugabe. Zum Schluß sang der Gesangsverein Liedereiche mit Orchesterbegleitung der Musikvereinigung den beliebten Walzer „An der schönen blauen Donau“ von Strauß. Nicht enden wollte der Beifall, bis die Schluß- sätze wiederholt wurden.

Die gesamte Vortragsfolge war, wie es sich beim Zusammenwirken mehrerer Vereinigungen leicht ergibt, nicht kurz. Aber die Hörer blieben von Anfang bis Schluß ganz bei der Sache und merkten — wohl das beste Zeichen für einen gelungenen Abend — kaum, wie schnell die Zeit verging. — Bei deutschem Tanz blieben die Vereine mit ihren Besuchern noch einige Stunden froh vereint.

Keine Anleihe für Moskau

Amerikas enttäuschte Hoffnungen.

Chicago, 17. Februar.

Unterstaatssekretär Phillips, der kürzlich von seiner Europareise zurückgekehrt ist und anschließend sämtliche außenpolitischen Fragen eingehend mit Roosevelt und Außenminister Hull besprochen hat, hielt in Chicago einen Vortrag, in dem er fast alle außenpolitischen Probleme Amerikas behandelte.

Auf das Verhältnis zu Sowjetrußland eingehend, betonte Phillips, daß Amerika die Beziehungen zu diesem Land aufgenommen habe, um die bisher bestehenden Schwierigkeiten leichter zu bereinigen. Die Beziehungen seien aber wieder aufgenommen worden unter der ausdrücklichen und feierlichen Bedingung, daß Moskau sich nicht in die inneren Angelegenheiten Amerikas mische. Als sich dennoch die Komintern im vergangenen Sommer offiziell mit Amerika beschäftigte, habe Außenminister Hull scharf dagegen protestiert und erklärt, daß hierdurch die Beziehungen schwer belastet, ja, gefährdet würden. An diesem wichtigen Standpunkt hielten die Vereinigten Staaten fest.

Die Hoffnung auf Bereinigung der finanziellen Fragen und auf regen Handelsverkehr mit Sowjetrußland habe sich nicht erfüllt, da die Sowjetregierung eine Regierungsanleihe von Amerika verlangt habe, ein Ansuchen, das Amerika natürlich habe zurückweisen müssen.

Erste Lage in Syrien

10 000 Mann französische Verstärkung.

Jerusalem, 16. Februar.

Die Lage in Syrien ist unverändert ernst. Allenfalls sind auf den Straßen und auf den Dächern in Damaskus Raschningenschwüre aufgestellt. Der Militärbefehlshaber, General Hünjinger, hat die Bildung von aus mehr als vier Personen bestehenden Gruppen verboten. Der Belagerungszustand ist verhängt worden.

In den letzten Tagen sind wiederum einige Tote und Verwundete in verschiedenen Städten zu beklagen. Der Streik droht, auch auf Beirut und andere libanesishe Städte überzugreifen. Trotz dieser Einzelheiten aber ist eine deutliche Ermüdung der Einwohner von Damaskus, besonders der Handwerker, festzustellen, die unter der bereits fast in Erscheinung tretenden Not vor allem zu leiden haben.

In erster Linie macht sich ein Mangel an Brot, Fleisch, Gemüse usw. äußerst empfindlich bemerkbar. Wenn auch ein bürgerlicher Hilfsausschuß eine Lebensmittelverteilungsstelle ins Leben rief, so kann er doch allen Anforderungen nicht gerecht werden. Unter dem Druck der Straße wagt niemand, seinen Laden offenzuhalten.

Die Stimmung der Bevölkerung ist jedenfalls sehr gedrückt, wenn auch die nationalistischen Führer große Hoffnungen auf ein Eingreifen des Vrats zugunsten der Wäherung des französischen Systems setzen. Am übrigen beginnen sich die durch die syrischen Vorgänge belasteten Führer und Hauptteilnehmer bereits in das syrische Hinterland nach dem Hauran-Gebirge und in das Euphrat-Gebiet zurückzuziehen, um sich einem etwaigen späteren französischen Zugriff zu entziehen und von dort aus das Bandenwesen aufzujubeln.

Wegen der Empörung der durch die Franzosen herausgeforderten mohammedanischen Geistlichkeit sehen die Franzosen nicht mehr mohammedanische Senegalager, sondern die Fremdenlegion und Indochinesen ein. Die Franzosen sollen 10 000 Mann Verstärkung aus Frankreich angefordert haben, von denen ein Teil bereits eingetroffen ist.

Neues Ringen um Matalle

Italienische Siegesmeldung.

Rom, 17. Februar.

Nach einer Mitteilung der italienischen Regierung ist seit Sonnabend früh südlich von Matalle eine neue große Schlacht im Gange. Der kurze, von Marshall Badoglio gedrahtete Heeresbericht lautet:

„Unsere Truppen an der Critrea-Front, die seit 11. dieses Monats eine Offensivaktion begonnen hatten, haben seit der Morgendämmerung des gestrigen 15. Februar südlich Matalle eine große Schlacht erfochten.“

Nach einem weiteren Heeresbericht Badoglios ist die Schlacht von Enderta, die mit erbitterten Kämpfen südlich von Matalle ihren Höhepunkt erreichte, gewonnen. „Das 1. und 3. Armeekorps haben unter Ueberwindung des zähesten Widerstandes des Heeres von Ras Wulugeta alle ihnen zugewiesenen Ziele erreicht. Auf dem Amba Arad am, dem Bollwerk der feindlichen Verteidigung, weht die italienische Flagge.“

Außerordentlich schwere Verluste

Bei den nach den Verlautbarungen des amtlichen Heeresberichtes nunmehr erfolgreich abgeschlossenen schweren Kämpfen um den Aradam-Berg an der Nordfront sollen, wie aus Asmara gemeldet wird, die Abessinier nach nicht-amtlichen Schätzungen gegen 6000 Tote und 15 000 Verwundete verloren haben. Die Verluste auf italienischer Seite seien, so heißt es, mit rund 1000 Toten und Verwundeten zu veranschlagen.

Die großen Schwierigkeiten der bei diesen Kämpfen zu lösenden militärischen Aufgabe ergeben sich aus der Tatsache, daß der Gebirgsstod des Aradam fast bis zu einer Höhe von 3000 Metern ansteigt und sich über ein Gebiet erstreckt, das von Westen nach Osten eine Länge von acht Kilometern und von Norden nach Süden eine Breite von etwa drei Kilometern aufweist.

Berliner Tages-Chronik

Wiedereröffnung des Berliner Funkturms.

Aus Anlaß der Wiedereröffnung des Funkturms, dieses gewaltigsten Wahrzeichens der Reichshauptstadt, fand im Restaurant des Funkturms eine kleine Feier statt. Vizepräsident Steeg erinnerte an die Brandnacht des 19. August und wies auf die schnelle Beilegung der Schäden des Brandes der Wesschalle hin. Schöner und großzügiger, als je in früherer Zeit geplant, erliehe unter der Förderung des Führers und des Reichspropagandaministers das Ausstellungsquartier Berlins. Wer das Neuschaffen der Reichshauptstadt mit einem Blick erfassen und erleben wolle, der möge den Funkturm besteigen.

Laikauto fährt gegen U-Bahn-Eingang.

In der Nähe des U-Bahnhs Strausberger Platz geriet ein Laikauto bei einem Ausweichmanöver ins Schleudern und erlachte einen Fußgänger, den 44 Jahre alten Anton Fischbach, der gegen das Schutzgitter der Untergrundbahn gequetscht wurde. Fischbach erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Auch der 25 Jahre alte Mitfahrer des Kraftkraftwagens, Edward Kuczyk, wurde gegen das Gitter gedrückt und zog sich schwere Bauchverletzungen zu.

Folgen schwerer Verkehrsunfall.

Eine Frau, die in der Hauptstraße in Lichtenberg ihr Fahrrad am Bürgersteig entlangführte, wurde von einem in schneller Fahrt befindlichen Personenkraftwagen erfasst. Das Auto geriet auf die Gehbahn und raste, die Frau mit sich schleifend, noch 15 Meter auf dem Bürgersteig weiter, um dann mit voller Wucht gegen einen Straßenbahnmast zu prallen. Die Frau wurde gegen einen Handwagen geschleudert und war auf der Stelle tot. Die drei Insassen des Autos, das bei dem Aufprall schwer beschädigt wurde, erlitten erhebliche Verletzungen.

Märkische Umsthan

Kriesch (Rm.) Eine Greisin erfroren. Die 70jährige Auguste Merten wurde seit Januar vermisst. Sie war von einem Besuch bei Bekannten nicht zurückgekehrt. Nach mehreren erfolglosen Nachforschungen unternahm die Einwohner noch einmal eine gründliche Streife, bei der die Leiche der Greisin im Walde bei Trebow aufgefunden werden konnte. Man nimmt an, daß sich die alte Frau im Walde verirrt hat, ankräftet zu Boden gestürzt und dann erfroren ist.

Der Bürgermeister Borgsdorf

Wegen der rückständigen Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Februar 1936 und der sonstigen rechtlichen Abgaben wird das Mahnverfahren hiermit angeordnet.

Vom 20. d. M. ab erfolgt die Einziehung dieser Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Bei verspäteter Zahlung wird ein Säumniszuschlag von 2 Prozent erhoben.

Borgsdorf, den 15. Februar 1936.

Der Bürgermeister.

Der Bürgermeister Bergfelde

Öffentliche Anforderung der Bürgersteuer.

I. Die Gemeinde erhebt für das Kalenderjahr 1936 eine Bürgersteuer in Höhe von 500 v. H. des Reichssteuer. Der Bürgersteuer unterliegen grundsätzlich alle Personen, die am 10. Oktober 1935 über 18 Jahre alt waren und an diesem Tage im Bezirk der Gemeinde ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) hatten.

II. Die Höhe der Bürgersteuer richtet sich nach der Höhe des Einkommens im Kalenderjahr 1934. Der einzelne Teilbetrag der Bürgersteuer wird nicht erhoben, wenn der Steuerpflichtige am Fälligkeitstag:

- a) versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitslosenunterstützung empfangt;
- b) laufend Unterstützung aus der öffentlichen Fürsorge genießt;
- c) Witwenbeihilfe, Waisenbeihilfe, Elternrente oder Elternbeihilfe nach §§ 40 bis 49 des Reichsversorgungsgesetzes oder Zugrente nach Art. 4 des Gesetzes über Änderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung vom 3. Juli 1934 (RGBl. I S. 541, 542) erhält;
- d) falls er ledig ist, voraussichtlich nicht mehr als 536,40 Reichsmark; falls er nicht ledig ist, voraussichtlich nicht mehr als 619,20 Reichsmark als Gesamtbeitrag seiner Einkünfte im Kalenderjahr 1936 erzielen wird. Für jedes zum Haushalt gehörige 2. und weitere Kind erhöhen sich diese Beträge entsprechend.

Die Befreiung zu d) gilt nicht für Personen, deren land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen im Sinne des Reichssteuerwertgesetzes zusammen 8000 Reichsmark übersteigt.

III. Die Bürgersteuer wird von den Steuerpflichtigen, für die keine Steuerart ausgestellt oder von denen die Bürgersteuer nicht durch einen Steuerbescheid angefordert worden ist, hiermit zur Zahlung angefordert. Für Steuerpflichtige, die für 1934 wegen geringfügigkeit des Einkommens zu einem Einkommensteuerbetrag tatsächlich nicht herangezogen worden sind oder im Fall der Veranlagung nicht heranzuziehen gewesen wären, beträgt die Bürgersteuer 15.— RM.

Wird dem Steuerpflichtigen Kinderermäßigung gewährt, so beträgt die Bürgersteuer bei zwei Kindern 5.— RM, bei drei Kindern ist er von der Bürgersteuer frei.

Die Bürgersteuer ist je zu einem Viertel bis zum

- 25. Februar
- 10. Mai
- 10. August und
- 10. November 1936

an die Gemeindefasse Bergfelde (Postfachkonto Berlin Nr. 63217) zu entrichten. Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig gezahlt, so werden sie ohne besondere Anforderung oder Mahnung durch gebührenschriftliche Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

Bergfelde, den 15. Februar 1936.

Der Bürgermeister.

Hauptschriftleiter: Dr. Walter Voh, Birkenwerder. Stellvertreter u. verantwortlicher Schriftleiter: Einar Traubmann, Bergfelde. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Gottfried Kolb, Lehm. Druck und Verlag: Dr. Walter Voh, Birkenwerder D.M. I. 1936: 1665. Bl. 3.

Die Mitglieder der Oranienburger Bank e.G.m.b.G.
laden wir zu einer
außerordentlichen
Generalversammlung
zu Sonntag, den 23. Februar 1936,
vorm. 10 Uhr, im Hotel Eilers, Oranienburg, ein.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Ausgang der Angelegenheit Johov.
2. Beschlußfassung über § 29, Abs. 15 der Statuten.
3. Verschiedenes.

Oranienburger Bank e. G. m. b. G.
Der Aufsichtsrat. J. A. Erich Kley, Vorsitzender.

Möbel von Schulz sind ein Begriff
für gute Qualitäten und schmissige Formen
Als Beweis rationeller Betriebsführung biete ich an:
Schlafzimmer echt Elche mit echt Nußbaum
Schraukgröße 160 cm. RM **350.-**
Inhaber **Siegfried Schulz**, Tischlermeister
Hohen Neuendorf, an der Kirche. Gegr. 1898

4-5-Zimmer-Wohnung
zum 1. 4. 1936 oder später zu mieten gesucht.
Angebot unter U 658 an den „Briesetal-Bote“.

Zum Scheuern und Putzen
stets **ATA**
benutzen!

Zimmer aut möbliert, Zentralheizung, fließ Wasser u. vermieet.
Borsdorf, Zu den Birken 10 12.

Anzeigen haben im „Briesetal-Bote“ die besten Erfolge.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Briesetal-Bote, Birkenwerder

Tonfilm-Palast Hohen Neuendorf, Florastr. 18
Anst. II des Films „Anschlag auf Schweda“
von Dienstag, 18. 2. bis Donnerstag, 20. 2. abends 8 Uhr
Pygmalion
mit Jenny Jugo, G. Gründgens, Anton Ethofer.
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Keine Not mehr—
wenn Du
deine Pfundspende gibst
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes



Feierstunde im Skistadion

Nach Abschluß des Eishockeyturniers ziehen die Massen hinaus zum Olympischen Skistadion, dem Schauplatz der großen Schlusftunde. Der Andrang zum Stadion übersteigt alle Erwartungen. Schon längst sind die Ränge und Hänge rings um die weiße Arena voll von Menschen, aber immer noch schieben sich neue Massen heran. Das weiße Stadion leuchtet im Glanz der allmählich untergehenden Sonne, der gleichen Sonne, die während der ganzen Olympischen Winterpiele über dem Olympia-Dorf und dem ganzen Berdenselzer Land so wundervoll geleuchtet und mit beigetragen hat zu dem einzigartigen Erfolg der Olympischen Winterpiele. Nur der Schnee, der am Eröffnungstage in so überreichem Maße gefallen ist und das ganze Stadion in ein tief winterliches Kleid gehüllt hat, ist inzwischen geringer geworden.

Um das weite Rund des Stadions wehen heute zum letzten Male die Fahnen der 28 olympischen Nationen. Am Jahnenmast zwischen der großen und der kleinen Sprungschanze flattert das große weiße Tuch mit den fünf olympischen Ringen: die olympische Flagge, die am Tage der Eröffnung der Winterpiele feierlich aufgezogen worden war. Zwischen dem Auslauf der großen und der kleinen Schanze, gegenüber dem Olympia-Haus, ragen die drei Masten zum Himmel, an denen die Fahnen der Sieger-Nationen in die Höhe gehen werden. Angehörige der Reichswehr werden diesen Ehrendienst übernehmen. Oben auf dem Feuertrum neben der kleinen Sprungschanze lobt zum letzten Male das Olympische Feuer.

H. Jungpohl und BdM. im einheitlichen Stanzug nehmen zu beiden Seiten der kleinen und der großen Sprungschanze Aufstellung. Rings um das Stadion stehen SA- und Arbeitsdienstmänner, die Angehörigen des Heeres schließen sich im grauen Stahlhelm an, alle tragen Beschilder in den Händen. Vor der Ehrentribüne steht ein Tisch mit den Medaillen, die den Siegern überreicht werden, bevor ein dreifacher Aufzug; auf der mittleren und höchsten Stufe wird der Sieger eines jeden Wettbewerbs, zu seiner Rechten der Träger der silbernen, zu seiner Linken der Träger der bronzenen Medaille stehen. Am Oseingang zum Skistadion haben die Fahnenträger der 28 Nationen, die 51 Sieger aus den 17 olympischen Wettbewerben und die Sieger der nigerolympischen Wettbewerbe, des Militär-Patrouillenlaufs und des Eishockeys, Aufstellung genommen.

Einzug der Fahnen

Wenige Minuten vor 5 Uhr schallen Heiltrufe von draußen in das Stadion-Innere, die sich zu einem einzigen Jubelruf der Massen vereinen, als der Führer mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, auf der Ehrentribüne erscheint. Dann ertönen knappe Kommandos, Trommelwirbel legt ein, Marschmusik erklingt. An zwei Gliedern ziehen die Fahnen der 28 teilnehmenden Nationen unter dem Jubel der mehr als 100 000 in die in blaues Scheinwerferlicht gehüllte Kampfschäfte. Entblößt hauptes und mit erhobener Rechten werden die Fahnen begrüßt. Die Fahnenträger nehmen zu beiden Seiten mit der Front zur Ehrentribüne Aufstellung; dann rücken in feierlichem Zuge die Sieger der IV. Olympischen Winterpiele 1936 in das Stadion ein.

Au der Spitze marschieren die Militärpatrouillenläufer, die siegreichen Alpinen voran, hinter ihnen die Finnen und Schweden. Vor der Ehrentribüne ertönen sie den militärischen Gruß. Ihnen folgen die Sieger im 4mal10-Kilometer-Lauf, Finnen, Norweger und Schweden, die Ersten des 18-Kilometer-Langlaufs und des 50-Kilometer-Dauerlaufs. Alle empfangt braulender Jubel, der sich gewaltig steigert, als die erste deutsche Preisträgerin, Christl Cranz, die Siegerin im alpinen Skilanglauf, erscheint, nach ihr Franz Pfürer, der Sieger des Abfahrtslaufs. Dann folgen die Sieger im Spezialsprunglauf mit dem Norweger Birger Ruud in der Mitte, und endlich, mit Sonderbeifall bedacht, die tapferen Kämpfer des Olympia-Eishockeyturniers, an der Spitze die englischen Spieler mit dem Trauerflor um den Arm. Und nun kommen die Sieger im Eistunlauf, zunächst die Damen, in der Mitte glückstrahlend lächelnd Sonja Henie. Ihnen folgen die Olympialieger im Runklauf der Herren, die siegreichen Baare, an der Spitze Marie Herber und Ernst Baier. Es folgen die Sieger im Eis-Schnelllauf, im Zweierbob und Viererbob. Auch die siegreichen Eishockey in ihrer malerischen Alpentracht ziehen, mit Jubel überschüttet, an der Tribüne entlang, auf der alle aktiven Wettkampfteilnehmer Platz genommen haben. Mit der Front zur Ehrentribüne nehmen die Helden aus heißen olympischen Kämpfen Aufstellung.

Die Siegereverfindung

Dann kündigt der Generalsekretär des Organisationskomitees die Preisverteilung mit den Worten an: „Achtung, Olympia-Siegereverfindung! Siegerin im Abfahrtslauf und Skilanglauf für Damen: Christl Cranz-Deutschland.“ Vielstimmiger Jubel erfüllt die Arena, als Christl Cranz in der Mitte des Podiums, zu ihrer Rechten Käthe Grassegger, zu ihrer Linken Valia Schou-Nielsen, steht.

So folgt Sieger auf Sieger. Siebenmal steigt das Banner Norwegens, der erfolgreichsten Nation der IV. Olympischen Winterpiele, an Siegesmast empor. Nicht weniger als dreimal ist Ivar Ballangrud, der zum ersten Male seit dem Bestehen der Winterpiele drei Goldmedaillen erringen konnte, der Mittelpunkt herzlichsten Jubels. Zweimal wurde unser Meister Ernst Baier geehrt. Insgesamt wurden 17 goldene Medaillen vergeben und ebenso viele silberne und bronzenne. Stets erklingt die Hymne des siegreichen Landes.

Am Anschluß an die Ehrung der olympischen Sieger nimmt Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg die Ehrung der siegreichen Patrouillen vor. Er übergibt die Ehrenzeichen und schüttelt Offizieren und Mannschaften die Hand. Nach der Auszeichnung der Eishockeyer senken sich die Fahnen. Ritter von Holt heftet an sie als Gedenkzeichen ein Ehrenband. Dann ist die Siegereverfindung beendet.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, tritt vor und erklärt mit weithin schallender Stimme in französischer Sprache die IV. Olympischen Winterpiele für abgeschlossen und lädt die Sportler der Welt zur Olympiade Berlin 1936 ein.

Das Olympische Feuer erlischt

Von den Bergen ertlangen nun die Salutschüsse der dort aufgestellten Batterien, und mächtige Scheinwerfer leuchteten über das Stadion. Während noch die Geschütze donnerten, ertösch das Olympische Feuer, das elf Tage lang über Garnisch-Parkentirchen geledert hatte. Jetzt ertösch das Kommando: „Holt nieder Flagge!“, und unter den Klängen der Feldhörner fiel die Olympische Flagge vom Mast, wurde von den Skiläufern ausgebreitet, die nun über die kleine Sprungschanze, die taghell erleuchtet war, in jauchender Abfahrt das kostbare Symbol zu Tal brachten. Die Fahnenträger und die Sieger verließen das Stadion. Die Schluszeremonie, mit der die IV. Olympischen Winterpiele einen würdigen Ausklang gefunden hatten, war zu Ende.

Der Führer, umfolt von dem Jubel der unübersehbaren Menschenmassen, verläßt mit dem Präsidenten Graf Baillet-Latour, und seiner übrigen Begleitung, der sich alle führenden Personen des internationalen Sportlebens angeschlossen, die Ehrentribüne. Nur allmählich leert sich die Kampfschäfte. Die IV. Olympischen Winterpiele 1936 in Garnisch-Parkentirchen gehören der Vergangenheit an.

28 Nationen haben um den Siegeslorbeer gerungen. 11 von ihnen haben olympische Ehren davongetragen, aber auch die Nationen, deren Kämpfer ehrenvoll den Besten unterlagen, sind nicht leer ausgegangen. Sie haben olympische Geist gematet, haben ritterliche Kameradschaft und sportliche Gemeinshaft erfahren und gegeben. Und viele, viele Tausende aus allen Ländern der Erde hat sich dieser Geist übertragen. Es gibt kein schöneres Ruhmesblatt für Teilnehmer, Offizielle, Schlachtenbummler und für das veranstaltende Land, als die von der ganzen Welt einmütig getroffene Feststellung, daß über diesen Spielen war h a r t o l y m p i s c h e F r i e d e l a g und daß der olympische Geist auch außerhalb der sportlichen Wettbewerbe alle verband. Wenn die IV. Olympischen Winterpiele zum friedlichen Aus-

gleich der Nationen beigetragen haben, dann ist der Wunsch erfüllt, der Deutschland bei der Ausrichtung besetzt hat und mit dem es die siebengeworbenen Gäste bei den XI. Olympischen Spielen in der Reichshauptstadt empfangen wird, wenn die Olympische Glote in wenigen Monaten die Jugend der Welt ruft.

Es leben die XI. Olympischen Spiele!

Soldatliche Kameradschaft

Kameradschaftsabend anlässlich des Militärpatrouillenlaufes.

Der Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, hatte anlässlich des im Rahmen der Olympischen Winterpiele ausgetragenen Militärpatrouillenlaufes zu einem Kameradschaftsabend in den neuen Festsaalbau eingeladen. Der Veranstaltung wohnten neben den Militärattachés der beteiligten Nationen auch der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, mehrere Generale, zahlreiche führende Persönlichkeiten aus der Bewegung und dem Staat bei. Nicht dem Reichswehrminister lagen die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die am Militärpatrouillenlauf teilgenommen hatten.

Im Rahmen der Wehrmacht hieß der Reichswehrminister seine Gäste willkommen, beglückwünschte die Sieger und führte folgendes aus: „Im Rahmen der Wehrmacht heiße ich Sie herzlich willkommen. Es gereichte der deutschen Wehrmacht zur besonderen Freude, daß sie im Rahmen dieses großen Weltprüfstandes den Militärpatrouillenlauf abhalten durfte. Der Wettkampf, der heute ausgetragen wurde, unterscheidet sich von den anderen Kämpfen. Sie mußten sich neben einer außerordentlichen Prüfung Ihrer Körperbeherrschung und Geländebefähigung auch einer Prüfung Ihrer soldatischen Manneszucht und Ihrer Waffenbeherrschung unterziehen. Dieses beides ert macht den Mann zum Soldaten, Manneszucht und Beherrschung der Waffe. Der Kampf war ein ehrenvoller. Sie haben sich als die Besten einer Auslese erwiesen. Sie haben in diesen herrlichen Bergen des Berdenselzer Landes einen Erfolg Ihres Könnens, Ihrer Disziplin und Ihres Kameradschaftsgeistes errungen. Somit erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl der beteiligten Kämpfer, besonders auf das Wohl der Siegermannschaften!“

Triumph deutscher Technik

Der Führer weist der Autoindustrie neue Wege

Mit einer großangelegten, für die ganze Industrie richtungweisenden Rede eröffnete der Führer und Reichkanzler in der Halle I des Ausstellungsgeländes am Kaiserdam die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1936. Der Feier wohnten die Reichsregierung, fast das gesamte Diplomatische Korps, die Reichs- und Gauleiter, zahlreiche Staatssekretäre, namhafte Vertreter der SA, der SS, und des NSKK, sowie anderer Gliederungen der Partei, viele Offiziere der Wehrmacht und Vertreter der Industrie, der Wirtschaft und des Handels bei.

Die ganze Umgebung des Ausstellungsgeländes stand seit den frühen Morgenstunden im Zeichen dieses großen wirtschaftlichen Ereignisses. Tausende von Kraftwagen hatten die Hallen am Funkturm zum Ziel. Vor den Hallen I und II flatterten zwischen Hakenkreuzbannern die Farben der Staaten, die sich an der Schau beteiligten.

Das größte Interesse galt der Halle I, in der in einem riesigen, von der Berlenonenwagenausstellung abgegrenzten Versammlungsraum die Eröffnungsfier stattfand. Große Bilder, die den Führer bei geschichtlichen Ereignissen zeigen, und Aussprüche des Führers über die Bedeutung des Kraftwagens schmückten die Wände. Zwölf Säulen, mit dem Hakenkreuz geformt, trugen einen riesigen Baldachin, von dem ein künstlich geformtes Hakenkreuz arikt. An

der Stirnseite war das Podium für die Ehrengäste aufgebaut. Zur Rechten und Linken hatten das Philharmonische Orchester und die Kapelle der Panzertruppen Platz genommen. Ungefähr 100 Ständer des NSKK rundeten vom dem großen trennenden Vorhang nach der Autohalle hin das Bild des Eröffnungsortes ab.

Während sich der Ehrenraum immer mehr mit den Gästen füllte, waren inzwischen Männer der Motorabteilung des NSKK mit ihren Sturzhelmen aufmerksam, um vom Kaiserdam ab Spalier zu bilden und zugleich die Tausende zählenden Zuschauer zurückzuhalten. Ein Kraftschüßenzug hatte vor der Halle I mit Fahnen Aufstellung genommen. Lange vor der angelegten Zeit kündeten Heiltrufe vom Kaiserdam aus die

Ankunft des Führers

Vor der Halle wurde der Führer von Korpsführer Hühlein und dem Präsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Automobilindustrie, Allmers, begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt er in Begleitung des Korpsführers Hühlein die Front der angetretenen NSKK-Formationen ab. In der Vorhalle waren Werksangehörige zahlreicher an der Ausstellung beteiligter Firmen in ihren blauen Arbeitsmütten angetreten. Jeden einzelnen in der ersten Reihe begrüßte der Führer mit Handschlag und ging dann mitten in die blaue Schar der Werksangehörigen hinein, um sich kurz mit diesem und jenem zu unterhalten. Ein brauendes Heil folgte ihm, als er den Ehrenraum betrat, und nochmals donnerte ihm ein Heil nach, als der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brücker, förmlichen angetretenen Werksangehörigen die Einladung des Führers zu einem Besuch in der Reichskanzlei übermittelte.

Der Festakt

Der Badenweiler Marsch klang auf. Die dreitausend Ehrengäste erhoben sich von ihren Plätzen, als der Führer erscheint und seinen Platz einnimmt. Das Philharmonische Orchester intoniert den Jubidungsmarsch von List und leitet über zur Begrüßungssprache des Präsidenten des deutschen Automobilindustrie.

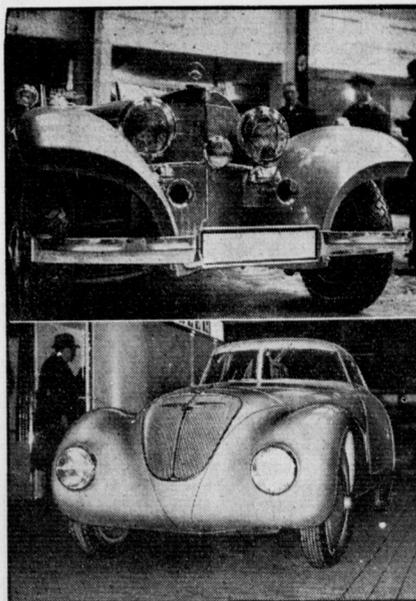
Geheimrat Allmers

Der Präsident dankte dem Führer für die Förderung der Autoindustrie durch die Vorlegung einer wahrhaft stolzen Erfolgsrechnung.

Der Jahresabsatz von Kraftwagen betrug 1932 44 000, 1933 93 000, 1934 157 000, 1935 215 000. Der Absatz des Kraftträderstieg im gleichen Zeitraum von 46 000 auf 116 000. Die Gesamtzahl der abgesetzten Kraftwagen und Kraftträder ist für 1935 331 000.

Dank und Gelobnis der Arbeiterkhaft

„Ich bin glücklich darüber“, so sagte er u. a., „Ihnen Bruh und Dank meiner vielen tausend Arbeitskameraden überbringen zu dürfen. Viele von uns waren noch vor wenigen Jahren zur Arbeitslosigkeit verdammt. Das bedeutete Hunger und Entbehrung für uns, unsere Frauen, unsere Kinder. Dabei hätten uns unter dem System der Weimarerrepublik graue Hoffnungslosigkeit. Heute dürfen wir wieder am Arbeitsplatz stehen, und dafür gilt Ihnen, mein Führer, nicht nur unser eigener Dank, sondern auch der unserer Frauen und Kinder. Aber auch unsere Arbeit selbst hat sich seit Ihrer Führung verändert. Südliche Intellektuelle und marxistische Boszen hatten uns früher einreden wollen, daß unsere Arbeit nur den einen Zweck haben könne, vom profitgierigen Klassenfeind ausbeutet zu werden. Heute haben wir alle, gerade auch in der Automobilindustrie, dem



Weltbild (Dr.)

Zwei Schnappschüsse von der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung, die am Kaiserdam in Berlin eröffnet wurde.

Der Erzähler

Verdacht.

Kriminalhumoreske von Jo Hanns Köster.
Die Depesche kam: „Kalls Eintreffen Rom Mittwoch
Ihr möglich, Vertrag perfekt. Garantie fünftausend Lire.
Opera Costanzi, Rom.“
Eianne faltete das Papier sorgfältig zusammen.
Ein Auto fuhr sie zur Bahn.

„Nehmen Sie Adalin“, bot Eianne an.
„Sie sind sehr liebenswürdig.“
„Es ist nicht so uneigennützig, wie es aussieht. Wenn
man gezwungen ist, ein Schlafmittel zu teilen, so ist der Schlaf
des anderen wichtig. Sie fahren nach Rom, gnädige Frau?“
„Nein. Nur bis Florenz. Und Sie?“
„Nach Rom. Ich bin Sängerin. Man hat mich für die
morgige Vorstellung verpflichtet. Die Partie der „Tosca“ ist
pöpslich frei geworden.“
„Sie freuen sich?“
„Natürlich. Es ist die große Chance. Außerdem trägt es
fünftausend Lire“, strahlte Eianne und nahm aus ihrem Koffer
den Betrag, „bitte falls es Sie interessiert.“
Die Reisefährtin, eine ältere Dame, deren überreicher
Schmuck wenig zu ihrem schlichten Gesicht paßte, las.
„Meinen Glückwunsch, Fräulein.“
„Danke. Wollen Sie jetzt das Adalin nehmen?“
„Bitte. Sie sind sehr liebenswürdig. Vielen Dank.“

Eianne lag mit offenen Augen.
Reife beugte sie sich über den Rand des Oberbettes und
betrachtete lange ihre Fragengonfin. Sie schlief fest und ruhig.
Eianne richtete sich auf und griff vorsichtig nach dem kleinen
gelben Koffer zu ihren Füßen.

Das Schloß sprang leicht auf.
„Reichsflung sind viele Frauen!“ Sie zog eine kostbare
lange Perlenkette hervor und führte sie über die Zähne, „ein
Verlegen — unverfälschten — Schlafmittel.“
Sie legte ihre kleine weiße Hand fest um die Perlen und
wachte den Koffer wieder zu. Das Schloß schnappte kurz und
hell ein. Eianne stellte den Koffer auf seinen Platz zurück, ließ
sich einmal die hülsen Perlen über ihr Gesicht paßte. Dann
öffnete sie den Hutkoffer der Dame.

Der Zug lief in Florenz ein. Eianne schlief fest und tief.
„Verzeihung, Madame“, fühlte sie plötzlich eine Hand auf
ihrem Arm.

Der Schaffner des Schlafwagens stand vor ihr. Hinter
ihm zwei Männer.

„Die Dame behauptet, ihr wäre eine kostbare Perlenkette
gestohlen worden. Während der Nacht. Sie hätte sie gestern
vor dem Schlafengehen in ihren Koffer gelegt, und heute früh
ist die Kette verschwunden.“

„Na und?“ blieb Eianne ruhig, „was habe ich damit
zu tun?“

„Das beste wäre“, mischten sich jetzt die Herren in Zivil
in das Gespräch, „die Dame steigt in Florenz mit aus. Zur
Untersuchung.“

„Wer sind die Herren?“
„Kriminalpolizei.“ Der Zug fuhr langsamer, hielt.

„Sie bestreiten also nicht, der Dame ein Schlafmittel an-
gehoben zu haben?“ fragte der Kommissar.
„Meineswegs.“
„Sie müssen doch zugeben, daß dies äußerst verdächtig ist.“
„Gewiß.“
„Und trotzdem behaupten Sie nach wie vor, die Perlenkette
nicht genommen zu haben?“
„Allerdings“, antwortete Eianne sicher, „außerdem mache
ich nochmals darauf aufmerksam, daß ich um vier um in Rom

sein muß. Es handelt sich nebenbei um fünftausend Lire. In
zwei Minuten fährt der Zug.“

„Das läßt sich nicht ändern. Die Dame hat gegen Sie
Anzeige erstattet und haftet natürlich für alles, falls sich Ihre
Unschuld herausstellt.“

„Was wollen Sie vorhin sagen? Wohin haben Sie die
Kette gelegt?“
„In meinen kleinen grünen Koffer.“
„Das ist ein Verstum.“ Alles horchte auf Eianne.

„Wie?“
„Wo war Ihr Koffer, als Sie sich umzogen?“
„Im Hutkoffer.“
„Stimmt. Ich sah, wie Sie ihn herausnahmen. Und ich
sah auch, wie Sie etwas hineinglegen.“

„Was?“
„Die Kette.“
„Unmöglich. Ich lege auf Reisen meinen Schmuck stets
in den grünen Koffer.“

Der Kommissar fragte Eianne:
„Warum haben Sie das nicht früher gesagt?“
„Ich wollte nichts von dem grünen Koffer. Ich hörte nur,
daß die Kette gestohlen sei.“ Man öffnete die Hutkoffer. Die
Kette lag obenauf.

„Ein unverantwortlicher Leichtsin“, bemerkte der Kom-
missar, „wie gedenken Sie die Verhaftung der Dame wieder-
gutzumachen?“

„Vor allem“, erwiderte sich jetzt Eianne, „wer wird mir die
entgangene Gage ersetzen?“

Die Dame war plötzlich zur Besinnung gekommen und
fragte kleinlaut: „Sind es denn keine Möglichkeit mehr, noch
rechtzeitig in Rom einzutreffen.“

„Nein. Das war der einzige Zug.“
„Ich möchte Ihnen raten“, sich mit der Dame auszu-
gleichen“, empfahl der Kommissar.

„Wieviel verlangen Sie denn?“
„Fünftausend Lire“, erklärte Eianne, „ich würde dann
auf weitere Ansprüche verzichten, die sich durch wahrheitsgemäßes
Engagement ergeben hätten. Abgesehen von der künstlerischen
Schädigung, die durch mein Nichtauftreten entstand.“ Der
Dame blieb nichts übrig, als zu bezahlen.

Am Morgen des nächsten Tages traf Eianne in Rom ein.
Ein Herr erwartete sie am Bahnhof.

„Danke für Deine famose Depesche, Fred!“ lachte Eianne
aus dem Wagen.

„Was machen die Eltern?“
„Alles gut. Vater sitzt noch drei Wochen wegen Einbruchs,
Mutter hat einen kleinen Ladendiebstahl abzumachen, aber
kurz ist wieder frei.“

„Ausgeschlossen. Na, und bei Dir, hat alles geklappt?“
„Fabelhaft. Dein Leid war ausgezeichnet. Kein Mensch
hat an der Echtheit der Depesche gezweifelt. Wenn sie wüßten,
daß ich nicht einen Ton jenseits kam!“

Der Herr legte seinen Arm um ihre Schulter:
„Gatte ich nicht recht?“
„Du hast recht, Fred: warum soll man stehen, wenn
man sein Geld auch auf eheliche Weise verdienen kann?“

Die alte Dame ist so nervös!

Groteske von Paul Wilhelm!

Die alte Dame, bei der ich wohne, ist so nervös... Die
ganze Nacht macht sie kein Auge zu, sagt sie.
Und dabei so überaus ängstlich. Drum macht sie vor Bange
die Kette noch vor, wenn sie sich hinlegt, um — munter zu
bleiben.

Ich soll nämlich einmal, als ich sehr spät kam, nicht
alleine... aber das ist so alles Wendende.

worben ist. Es gibt wenig Dinne auf dieser Welt. Bei
denen uns vernünftigen Menschen der große Sinn
sogar offenbar wird aber bei dem Publikum einer rechten
Ere hürten wir doch den großen Sinn.

„Das sahen Sie als Junggefelle?“
„Ach, anädige Frau, wir armen Junggefellen sind
wahrhaftig nicht, weil wir unsere goldene Freiheit, die
in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist, so sehr lieben
und weil wir uns nicht binden wollen. Das ist es
ja nie, wir sind im Grunde genommen alle beiseiterte
Vogelbänger der Ehe. Wir möchten gern allfällige Ehe-
männer sein, aber aus irrendlichen Gründen kön-
nen wir es nicht. Manchmal sind es körperliche Ge-
brechen, die ein Wort mitreden das Verantwortung-
bewußtsein der kommenden Generation gegenüber
unsern oft zu Einflüßern und oft bleiben wir
auch allein, weil sich der richtige Feil nicht zu uns
findet trotz allen Suchens. Ganz stimmt es eben auf
der Welt doch nicht, daß jeder Pott seinen Deckel
findet.“

Frau von Noeder hörte ihm mit großem Inter-
esse zu.

„Ach kann offen zu Ihnen sein, gnädige Frau! Ich
bin ledig geblieben, weil mein Vater an einer Ge-
mütskrankheit litt. Er ist im Armenhause gestorben.
Der Arzt hat mir immer versichert, daß eine Ver-
erbung bei mir nicht zu befürchten sei, aber... ich
war mir nicht sicher. Der Arzt hat recht gehabt, heute
als alter Mann weiß ich und manchmal möchte ich mich
trächtig schelten, aber... es war doch richtig, daß ich
Verantwortung der kommenden Generation gegenüber
fühlte. Ich hatte also Grund, Junggefelle zu bleiben.
Schauen Sie sich aber mal den Worten meiner Gitta
Romanus an, die eigentlich Brigitte Müller heißen
müßte. Dort steht er!“

„Der dicke Herr?“
„Ja.“
„Schade! Schlechte Figur!“

„Zu dick! Sie hätten ihn vor Jahren sehen müssen,
da war's ein Mann, der sich sehen lassen konnte. Glanz-
volle Erscheinung. Wissen Sie, warum der Mann seine
schöne schlanke Figur verloren hat?“

„Run?“

„Nicht, weil er etwa ein starker Esser ist, nein, der
ist bestimmt nicht mehr, nie ein Normalmensch. Der
Grund ist in seiner Arbeit zu suchen. Der Mann hat
gearbeitet. In der Evidenz tritt er nicht hervor,
aber Sie können ihm den heruntergewirtschafteten
Betrieb übergeben, der Mann hat ihn wieder auf-
macht ihn ertragreich. Das ist auch der Grund gewesen,
daß ihm Konjul Romanus die Tochter gab! Geheim-
rat Schuller wollte ihm den Mann ausspannen, und
da mußte unter scharmanter Maßgabe den höchsten
Trummi riskieren!“

„Aber ich denke, viel Arbeit erzielt das Gegenteil?“
„Müllers Arbeit ging vom Schreibtisch aus, er rech-
nete und disponierte, er hatte keine Zeit mehr, etwas
für sich zu tun, wurde zum Sklaven der Arbeit. Und
dazu kam die wunderbar abgeklärte innere Ruhe des
Mannes. Die habe ich bis heute noch nicht bekommen.
Dieses sich reiflos immer in der Gewalt haben, die
Kräfte nach Belieben einsetzen können, das ist etwas
Wunderbares. Dabei ist der Mann ein zärtlicher Vater,
kann lachen wie ein Kind. Er hat Kräfte wie ein
Bär, auch körperlich. Sehen Sie sich doch das Gesicht
an, die Augen, scheint es Ihnen nicht als wenn ein
Stück Urkraft in ihnen läge? Ich schätze Hans Müller
und wenn Sie ihn näher kennen würden, gnädige
Frau... auch Sie würden ihn hochachten und ihm die
schwerste Enttäuschung seines Lebens nicht gönnen.“

Voll Interesse hingen die Augen der Frau an Hans
Müllers offenem und fröhlichem Gesicht. Wirklich, die
Züge trachen eine besondere Sprache, die den flüch-
tigen Beschauer täuschten, und in den Augen war ein so-
lutes, geradzu schicksalhaftes Vertrauen auf die eigene
Kraft des Herzens und Geistes.

Geheimrat Schuller war gleich dem Konjul Mitglied
dretter Aufsichtsräte, aber er war das Gegenteil von
dem Konjul. Seine Einfünfte zerfloßen nicht in alle
vier Winde, sondern der Geheimrat, der mit seiner
Schweher eine kleine reizende Grunewaldvilla be-
wohnte, war ein gewissenhafter Sparmann Herr, durch-
aus nicht geizig, ein Lebenskünstler, der dem Grundsatz
huldigte: nicht auffallen.

(Fortsetzung folgt.)

Der dicke Müller siedelt

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Er war auch heute amvesend und unterhielt sich mit
Frau von Noeder, der Witwe eines verstorbenen Offi-
ziers, die er heimlich verehete. Da er schon Ende der
Schziger stand und die junge Frau immerhin erst
sechszwanzig Jahre zählte, wird man glauben, daß
eine Liebe eine rein platonische und einseitige Ange-
legenheit war.

Dr. Biez wies eben auf die am Arm des Freiherrn
vorübergehende Brigitte hin.

„Frau Gitta wird nicht älter“, sagte er nachdenklich.
„Ich habe sie gekannt, als sie mit vierzehn Jahren zum
ersten Male mit dem Fallschirm absprang, ich weiß
noch genau alle Einzelheiten, als das couragierte
achtzehnjährige Mädel um die Welt flog. Sie war
damals ein mitreißendes Geschöpf, natürlich, von einer
wunderwollen Frische.“

„Ist sie das heute nicht mehr, lieber Doktor? Sie ist
doch immer noch eine fabelhafte Frau und wirkt wirk-
lich wie ein junges Mädel.“

„Ja, ja, gnädige Frau, aber... der väterliche Einfluß
beginnt langsam zu wirken. Und nicht gerade vorteil-
haft. Gitta Romanus ist verheiratet, sie hat zwei rei-
zende Kinder und einen Mann... oho, alle Hochach-
tung, einen Kerl, der was kann und was leistet, nach
dem sich alle die Finger lecken, jeder möchte ihn haben.
Leider trägt er den einfachen Namen... Müller. Er
teilt in der Evidenz nicht hervor.“

„Dann muß er keine Frau sehr lieben!“

„Sicher, gnädige Frau! Ist auch begreiflich! Nur...
scheint es einseitig zu sein. Frau Gitta... und Frei-
herr von Sternberg. Nur... das sieht doch ein
Bünder, das sich da etwas ansinnigt. Und wenn nicht
alles trägt, werden wir einen kleinen Scheidungs-
Kandal in nächster Zeit erleben.“

„Es wäre tiefbedauerlich.“

„Ich hasse Scheidungen, gnädige Frau, ich finde sie
unmoralisch, und ihre Häufung zeigt mir eigentlich,
wie dekadent unsere Gesellschaftskultur von heute ge-“

„Run?“

Allerlei Neuigkeiten

Sängerbundesfest in Hamburg. Die diesjährige Reichstagung der im Deutschen Sängerbund (DSB) zusammengeschlossenen Männergesangsvereine wird vom 15. bis 18. Mai in Hamburg stattfinden. Sie wird gleichzeitig der letzten Vorbereitung zu dem großen 12. Deutschen Sängerbundesfest 1937 dienen, das in Breslau über 300 000 Sänger aus allen Teilen des Reiches vereinen wird.

Von der Braut vergiftet. Vor kurzem starb in Herda im Kreise Eisenach unter eigenartigen Umständen der Einwohner Heinrich Lisch. Bei der Untersuchung der Todesursache stellte sich heraus, daß Lisch, der kurz vor seiner Verheiratung stand, vergiftet worden war. Die darauf eingeleitete staatsanwaltschaftliche Untersuchung führte jetzt zu einem sensationellen Ergebnis. Als Täterin wurde die 19-jährige Braut des Getöteten festgestellt, die nach anfänglichem Beugnen auch ein Geständnis ablegte. Als Grund gab sie an, daß sie ihren Bräutigam aus Abneigung vergiftet habe. Sie habe nie die Absicht gehabt, ihn zu heiraten und sei eine Verlobung mit ihm nur auf Betreiben der Eltern eingegangen. Die Mörderin wurde festgenommen.

Wüterganfall bei Graudenz. In Graudenz entgleiste infolge Vereisung einer Weiche ein Güterzug. Elf Güterwagen wurden zerstört. Zwei Zugbeamte erlitten schwere Verletzungen.

Neuer Gangster-Mord in Chicago. Der frühere Helfershelfer Al Capones, McGurn, mit dem Spitznamen „Machinengewehr-Gad“, wurde auf einer Kegelbahn im Nordviertel Chicagos von Mitgliedern einer feindseligen Gangster-Bande an die Wand gestellt und erschossen. McGurn war eines der berüchtigtesten Mitglieder der Verbrecherbande Al Capones. Sein Schicksal ereilte ihn am siebenten Jahrestag des blutigen Kampfes zwischen der Bande Al Capones und der Moran-Bande. McGurn hatte damals mit einem Maschinengewehr sieben Mitglieder der Moran-Bande niedergeschossen.

Der Schweriner Mordprozess

Die Zeugenvernehmung beendet.

Das Schweriner Schwurgericht führte im Mordprozess Seefeld die Zeugenvernehmung im wesentlichen zu Ende. Insgesamt sind bisher etwa 180 Zeugen gehört worden.

Die Erörterung des letzten Mordfalles an dem 10-jährigen Schüler Ernst Tesdorf aus Grabow bei Ludwigslust ergab das gleiche Bild wie in den vorher behandelten Fällen. Der Junge verstarb am 2. November 1933 und wurde am 18. November in einer dichten Kiefernhecke in der Nähe der Chaussee Ludwigslust-Schwerin in der typischen Schlafstellung tot aufgefunden. Mehrere Zeugen glaubten, Seefeld als den Mann wiederzuerkennen, der am Tage des Verschwindens des kleinen Tesdorf den Knaben auf dem Jahrmarkt auf Schritt und Tritt gefolgt war. Seefeld befreit diese belastenden Feststellungen ebenso hartnäckig wie in früheren Fällen. Eine wesentliche Rolle spielt auch hier wiederum das Notizbuch des Angeklagten, in dem sich für die Zeit der Tat fahle Eintragungen befinden.

Am heutigen Montag werden die Sachverständigen ihre Gutachten erstatten.

Neuer Erfolg deutscher Fernsehtechnik

Berlin, 16. Februar. Im Gange der bei dem Reichspostzentralamt in Berlin zur Zeit laufenden Fernseherforschung ist es gelungen, auf eine Entfernung von 395 Kilometern Fernsehbilder (180 Zeilen, 25 Bildwechsel in der Sekunde) auf dem Kabelwege einwandfrei zu übertragen. Es ist das erstmalig, daß Fernsehbilder auf eine derartige Entfernung auf dem Kabelwege übertragen werden sind. Damit ist es auch möglich, daß beim Fernsprechen über solche Entfernungen die Teilnehmer sich gegenseitig sehen.

Verpätung des Südamerika-Postflugzeuges

Berlin, 17. Februar. Das deutsche Postflugzeug, das am Sonnabend von Südamerika kommend in Afrika eintrafen sollte, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Es ist möglich, daß die Funkanlage des Flugbootes unklar wurde, daß die Besatzung Bahnhalt verfehlte und an einer anderen Stelle der afrikanischen Küste landet ist. Die Suche nach dem Flugboot wurde bereits aufgenommen.

Schwere Anwitter über Amerika

New York, 16. Februar. Erneute schwere Schneestürme und Hagelregen legen in den Oststaaten Amerikas in verschiedenen Gegenden jeden Verkehr lahm und verursachen mehrere Verkehrsunfälle. Allein in New York kamen dabei drei Personen ums Leben, während über 50 verletzt wurden. Die Küstenwachschiffe mußten mehreren Fischerbooten zu Hilfe eilen, die an der Atlantikküste infolge des schweren Eisganges in Seenot waren. In Nord- und Süd-Dakota sowie in Minnesota und in einigen anderen Nordstaaten hält die Rattwele unermüdet an. Die Zahl der Toten ist in den letzten Tagen erheblich gestiegen. Zahlreiche Dörfer sind durch Schneeräumungen bereits seit zwei Wochen von der Außenwelt abgeschnitten. Schwere Wolkenbrüche richteten in Kalifornien erheblichen Schaden an, während verschiedene Südstaaten von erneuten heftigen Schneestürmen heimgesucht wurden. Auch hier wurde großer Schaden angerichtet.

Hochbahnunglück in New York

New York, 17. Februar. Im Westen New Yorks fuhr ein Hochbahnzug in einen auf einer Station haltenden Hochbahnzug hinein. 19 Fahrgäste wurden verletzt. Die Feuerwehre mußte den Fahrgästen von der Straße her mit Leitern zu Hilfe kommen.

Die Mongolen wieder im Angriff

Schongai, 17. Februar. Aus Zhangshou wird ein neuer Zwischenfall an der außenmongolischen Grenze gemeldet. Nach dieser Meldung haben außenmongolische Truppen in Stärke von 1000 Mann mit Unterstützung von vier Panzerwagen den japanisch-mandschurischen Grenzposten Uxulimaa am Nordufer des Buirsee angegriffen. Die Angreifer sollen nach einem heftigen Gefecht zurückgeschlagen worden sein.



Sti-Marathon

Triumphaler Schwedenhieg im Langlauf.

Der vorletzte Tag der Olympischen Winterpiele brachte bereits in den frühen Morgenstunden die Fortsetzung des Zweier-Bob-Rennens mit dem dritten und vierten Lauf und den 50-Kilometer-Sti-Langlauf. Die Temperatur, die am frühen Morgen 7 bis 8 Grad unter Null lag, stieg in den Vormittagsstunden beträchtlich, so daß sowohl die Bobbahn als auch die Strecke der Skiläufer langamer wurde. Alle Wettbewerbe hatten wieder außerordentlichen Publikumszupruch.

6000 Zuschauer hatten sich im Stadiabau eingefunden, um die Langläufer zu erwarten, die um 8 Uhr in der Frühe auf die überaus schwierige Strecke geschickt wurden. Es starteten 36 Läufer aus elf Nationen mit Minutenabstand.

Die Schweden übernahmen bald die Führung, die sie auf der ganzen Strecke beibehielten, und konnten einen triumphalen Erfolg davontragen, indem sie die vier ersten Plätze belegten. Sieger des gigantischen Rennens wurde Elis Wiklund in 3:30:11 Stunden vor Wikström, England und Bergström.

Amerikas erste Goldmedaille

Auf der Bobbahn lag der Kampf um die olympischen Medaillen zwischen den amerikanischen und den Schweizer Bobmannen. Die Schweizer erreichten mit ihrem Bob II mit 1:19,88 Min. einen neuen Bahntrekord. Aber der amerikanische Bob I blieb im Gesamtergebnis mit 5:29,29 Min. vor der Schweiz mit 5:30,64 Olympiaplätzler. Auch den dritten Platz belegte Amerika mit seinem zweiten Bob vor England. Die deutschen Bobs mußten sich mit dem 5. und 6. Platz begnügen.

Im Eistanzball kam vor 8000 Zuschauern das Spiel Kanada gegen Tschechoslowakei zum Austrag, das die Kanadier überlegen mit 7:0 gewannen.

Sonja heute Siegerin

Am restlos ausverkauften Eistanzball beendeten die Eistanzlerinnen ihren Wettbewerb mit der Kür. Der graziose Tanz der 23 „Eisfeen“ nahm wieder die vielen Tausende gefangen, die mit höchstem Beifall den Rinführern für ihre herrlichen Darbietungen dankten. Nach den Pflichtübungen lag Sonja Hente, die vielfache Weltmeisterin und zweimalige Olympia-Siegerin, an der Spitze des aussererfahrenen Feldes. Mit ihrem ausgereiften Können zeigte auch in der Kür die norwegische Weltmeisterin, daß sie auch heute noch sicher an der Spitze steht, wenngleich sich der Abstand zu den Nachrittern merklich verringert hat.

Die goldene Medaille erhielt Sonja Hente (Norwegen), Zweite und Gewinnerin der silbernen Medaille: Cecilia Colledge (England), Dritte und Gewinnerin der bronzenen Medaille: Vivi-Anne Hultén (Schweden).

Auf den vierten Platz kam Fjellotte Landbeck (Belgien), auf den fünften Maribel Vinlon (USA).

Aus den Nachbarprovinzen

Neustettin. Sechsföpfiger Diebesbande auf der Spur. Die Kriminalpolizei ist einer sechs-köpfigen Diebesbande auf die Spur gekommen, die seit geraumer Zeit die Gegend unsicher machte. Es handelt sich um junge Burschen im Alter von 16 bis 19 Jahren, die alles mitnahmen, was nicht neat und nagelfest war. Zwei dieser Burschen sind jetzt in Berlin festgenommen worden, als sie in Neustettin gefesselte Fahrräder verkaufen wollten. Die Verhaftung der übrigen Mitglieder der Bande steht bevor.

Köslin. Hermann Göring als Ehrenpatte. Ministerpräsident Hermann Göring hat bei dem 10. Kinder-Regierungsamtsgebühren Rajewski die Ehrenpatenschaft übernommen. Regierungspräsident Göppert überreichte dem Eltern im Namen des Ministerpräsidenten eine Ehrenpatte für den Tausling. — Beim 9. Kinder der Familie Rajewski war der Führer Ehrenpatte.

Handelsnachrichten

Waid und Waidgefäße. Die Preise sind Richtpreise und gelten bis zur nächsten Festlegung (Montag). Sie sind Abgabepreise des Großhandels an den Kleinhandel. Davon sind in Absatz zu bringen: Frucht und etwa 10 Prozent für Spesen und Provision, bzw. Vertriebspanne für 50 Kilogramm in Reichsmark: Rotweid schwerer 0,50, do mittel 0,52, do Käiber 0,55, Rotweid I. plombiert 0,75, do 2. 0,65, Stroh plombiert 0,50, Dammsoll schwerer 0,50, do mittel 0,52, do Käiber 0,60, Waidstämme groß 0,40, do mittel 0,45, do Heberläufer 0,50, do Strichlinge 0,55, do 2. 0,35, do Stiel in RM: Haken plombiert fast 3,50, do mittel 2,50, do Klein 1,80, do ausländ fast 3,20, Folenen plombiert Hähne Jung 1. 2,40, do 2. 1,70, do alte 2., do Hennen 1. 1,60, do 2. 1,20, Kaninchen wilde groß 1,15, do klein 0,80.

Frühjahrspreise. Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für lebende Fische für 50 kg in RM: Ausländische Laab groß-mittel 145—150, do mittel 130, Schleie unsortiert 90—100, do Portions-120—125, do klein 70—80, Seiche mittel 75, do klein-mittel 90—100, do kleine 90—100, Karpfen Spiegel-75—80, Barsch groß 30, do mittel 15—20, do klein 20, Fische groß 35.

Gemüsegroßhandelspreise. Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für inländisches Gemüse für 50 Kilogramm in Reichsmark: Weißkohl 6—7 Rotkohl 8—9, Mangold 10—12, do later grüner 12—14, Rotkohl 15—18, 25 Brinoli 12—15 Spinat rhein 14—15, do Blatt 15—19, Rübchen märktliche 5—8, do echte 13—15 Kohlraben Betschauer 2,25—3, Mohrrüben gewaschen 2,75—3,25 Rüben rote 3—4, Sellerie Ettlinger 5—10, Salat Kapuzen 35—50, Kohlrabar Treibhaus 8—15, Meerrettich Spreemald 40—45, Champignons Treibhaus weiß 120—130, Schwarzwurzeln bayer. 23—27, Beterlienswurzeln 6—8, Zwiebeln 8,50—9,50, do grobe 9,50—10,50, Roteille 100 Stück 5—10 Porree Salat 1—2, Beterliens 100 Bund 3—5.

Beckler Obstpreise. Preiswerte wird nicht notiert. Preis 18—25, do Koch- und Wirtschaftssorten 12—20, do. Fornebruger 22 bis 24, do. Auslese 28—36.

Rundfunkprogramm

Reichseifer Berlin.

Dienstag, den 18. Februar.

8.30: Aus Königsberg: Unterhaltungsmusik. — 9.30: Rundfunk für die ganz Kleinen und ihre Mütter. — 10.15: Schulfunk. Vom der Wiege bis zur Bahre. — 11. Brautjungfer im Leben des Bauern. Hörspiele von Max Jungnickel. — 10.45: Sendepause. — 14.15: Für jeden etwas. Es spielt Hans Bunde. — Gegen 15.30: Sendepause. — 16.00: Virtuose Kleintheater. — 16.30: Aus der Welt des Sports. — 17.00: Klaviermusik. — 17.30: Vom deutscher Art und Kunst. Leben und Singen des Wandersbeter Boten Matthias Claudius. — 18.00: Aus München: Musik zum Feierabend. — 20.10: Der Himmel hängt voller Geigen. — 21.00: Aus Königsberg: Aus der Operette „Carnaval in Rom“ von Johann Strauß. — 22.30—24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung- und Volksmusik.

Mittwoch, den 19. Februar.

8.30: Aus Leipzig: Musikalische Frühstückspause. — 9.30: Körperpflege. Der Arzt spricht. — 9.40: Spielertun für Kinder. — 10.15: Aus Leipzig: Schulfunk. Deutsche Dichtung und Musik. Esobastian Bach in Arnstadt. Hörspiele von Kurt Knop. — 10.45: Sendepause. — 14.15: Eber und Länge. — Gegen 15.30: Sendepause. — 16.30: Wir nicht den Kopf verlieren. Hörspiele von Max Brir. — 16.30: Wir hören in die Zeit. Ein Mann ohne Beruf. — 16.45: Wir musizieren und singen. Was spielen wir im Schulorchester? — 17.30: Stadt im Osten. Ein Fundbesuch aus Guben. — 18.00: Aus Frankfurt: Singendes, klingendes, tanzendes Frankfurt. — 20.15: Stunde der jungen Nation. Vom Deutschlandland. Ausverkauf bei Zhiry u. Co. Eine Feilsteuer. — 20.45: Aus Garmisch: „Vorlicht, Rippes.“ Allerlei von Großmusikern musikalischen Berichts. — 22.30—24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, den 20. Februar.

9.00: Spermegg. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Garmisch-Frankfurter. Ein Rückblick für die Jugend auf die IV. Olympischen Winterpiele 1936. — 10.45: Frühlicher Kindergarten. — 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. Welche Kartoffelorte ist für mich die richtige? Anschließender Wetterbericht. — 15.15: Eine Mutter erzählt: Die Geschichte vom kleinen Vetter. — 15.45: Zeitstrahlentwurf. — 16.50: Bescheidbar. Heitere Geschichten von Rudolf Simeu. — 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittage. — 17.50: Klaisliche Tanzmusik für seine und Klavier. — 18.20: Politische Zeitungschaue des Drahtlosen Dienstes. — 18.40: Volkstheaterprogramm. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Aus München: Unterhaltungsmusik. — 19.45: Deutschlandbeob. — 19.55: Die Abenteuertafel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. — 20.10: Aus Frankfurt: Boris Godunow (2. Teil). Musikalisches Volksorama von M. Wulfforgelt. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Freitag, den 21. Februar.

9.00: Spermegg. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrauen. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Aus Leipzig: Esobastian Bach in Arnstadt. Hörspiel von Kurt Knop. — 10.45: Frühlicher Kindergarten. — 11.30: Greldeierungen bei der Hausarbeit. — 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. Urlaub auf Untland — durch Abwässer; anschließender Wetterbericht. — 15.15: Heitere Overturen. — 15.45: Begegnung mit einem Dichter. Feiler Vögelndorf hat keine Erklärung. „Die letzte Parade.“ — 16.50: ABC. Schützen werden unterrichtet. Erlebniswelt wenige Wochen vor Schuljahresende. — 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittage. — 18.00: Das Reuelein von Ohefeld. Vier Geschichten aus der Geschichte der Zeitlung von Herbert Ullrich. — 18.45: Sport der Jugend. — 19.00: Ramonad spielt — Franz Liszt: Sonate h-moll. Robert Schumann: Empfindungsvolle Etüden. — 19.45: Deutschlandbeob. — 20.15: Stunde der jungen Nation. Ausverkauf bei Zhiry u. Co. Eine Feilsteuer. — 20.45: Aus Karlsruhe: Große Gala-Vorstellung des Zirkus Hummel Bumsti. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Hornmermusik.

Gewinnauszug

5. Klasse 46. Preussisch-Schlesische (272. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag 15. Februar 1936

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	54988
2 Gewinne zu 5000 M.	39084
2 Gewinne zu 3000 M.	134200 370329
26 Gewinne zu 2000 M.	57440 86319 90757 97635 150688 165260 176305 233353 246389 282547 322030 324063 391928
10 Gewinne zu 1000 M.	108 24580 62628 77041 116463 130512 180055 164876 177501 187804 190081 237820 240137 265967 267794
314700 Gewinne zu 500 M.	6117 24782 24557 26953 46208 69212 89348 90823 102168 102929 103476 104744 130304 147963 156568 157851 157851 176012 192705 216022 218378 242294 320653 323328 278651 282323 285092 314870 323565 326883 327126 356439 358584 366353 368921 376703
366 Gewinne zu 300 M.	1830 3482 4306 11016 14432 24142 24292 33358 46122 47072 47643 47618 47892 48325 50394 51107 62275 64344 66188 58171 68254 58814 62514 63673 65846 69637 73304 73581 76392 78548 79636 80930 81930 82275 83406 83473 83722 83848 83928 84050 100326 101531 102284 107750 108231 112892 114219 115140 115788 116694 121183 122332 123403 124559 126226 126244 126769 128662 130545 131041 133592 136310 136623 137752 138848 139268 140650 141620 142867 144529 147252 147275 148091 148422 149582 150662 156127 162227 166136 166214 167571 168341 171268 173175 175061 176405 181144 181836 181819 182996 185221 186621 187370 188501 189659 190160 191633 191637 193444 200548 201502 204456 210784 217051 217327 219070 227760 228933 231472 233870 236750 246420 249805 253879 254565 259817 263327 267225 268230 271017 271786 272621 276589 277556 277904 278403 279496 282644 286377 292161 292500 293337 297304 297350 297668 300756 301751 302543 303559 307205 310675 310816 311639 313385 316841 316870 317503 318600 318163 322549 325004 326223 334188 336326 336921 345835 348575 350591 351061 362743 362922 366614 368218 369169 369358 371604 376026 376369 378345 382966 383442 384093 387783 389289 387896 388494 392099 392632 395915 397615 399281 39953 399289 387896 388494 392099 392632 395915

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M.	248231
4 Gewinne zu 3000 M.	84232 106828
14 Gewinne zu 2000 M.	25767 64177 191642 230222 324841 329299 337271
50 Gewinne zu 1000 M.	13514 36856 61414 85115 95965 111606 134031 167459 186703 180644 181891 196409 214366 229115 243015 264068 285455 286711 286450 296773 307703 325276 374499 388076 396974
78 Gewinne zu 500 M.	8079 15213 46509 48390 70915 72325 80373 81127 82929 86967 89312 97150 119607 128297 151967 17342 17927 20521 22120 23388 23845 24001 24250 27673 28130 288406 290144 294847 311779 333990 336694 344062 347343 351606 364065 376848 377187 384904 392015
16577 Gewinne zu 200 M.	129 129 295 2851 3041 3227 4906 13109 14541 16777 17001 20430 20553 21288 21381 27165 27303 32204 32221 39580 47831 51554 51656 56146 56557 59092 62711 63919 64794 74482 84570 90874 95493 95929 97963 98772 99258 102293 111675 112304 114327 121453 122068 124218 131180 131242 139186 143638 150172 152387 155597 156875 160239 162207 172852 184306 188261 188579 20670 20778 21116 210835 211571 218045 215142 215773 223528 226475 227239 228926 233462 241581 243157 269759 269004 262350 263003 266625 267329 272300 273978 274355 283032 283151 285116 289790 29170 29295 298316 300642 300894 300841 301172 303598 307064 310793 313163 317495 320350 322980 324038 325411 329307 329418 332219 332445 332828 332826 336265 341352 341886 344813 347066 361017 362173 363679 364962 366498 368293 368253 374581 375818 376855 378559 378987 382540 383941 384110 388929 390112 393081 393635

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 10000, 4 zu je 5000, 2 zu je 3000, 16 zu je 2000, 84 zu je 1000, 168 zu je 500, 318 zu je 300, 762 zu je 200, 2284 zu je 100, 8852 zu je 50, 14964 zu je 30, 90792 zu je 20.